

Friesenbichler, Bianca; Hackl, Wilfried

Editorial. [Vorwärts denken. Diskurse zur Modernisierung der Erwachsenenbildung]

Magazin Erwachsenenbildung.at (2015) 25, 7 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Friesenbichler, Bianca; Hackl, Wilfried: Editorial. [Vorwärts denken. Diskurse zur Modernisierung der Erwachsenenbildung] - In: *Magazin Erwachsenenbildung.at* (2015) 25, 7 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-109482

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 25, 2015

Vorwärts denken

Diskurse zur Modernisierung
der Erwachsenenbildung

Aus der Redaktion

Editorial

Bianca Friesenbichler und Wilfried Hackl



Editorial

Bianca Friesenbichler und Wilfried Hackl

Friesenbichler, Bianca/Hackl, Wilfried (2015): Editorial.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.
Ausgabe 25, 2015. Wien.
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-25/meb15-25.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Modernisierung, Zukunftsforschung, Trends, Moderne, Postmoderne, Bildungstheorie, Allgemeine Erwachsenenbildung, Kulturelle Erwachsenenbildung, Politische Erwachsenenbildung, Mediendidaktik, Commons, Konvivialismus, Empire, Multitude, OER, MOOC

Kurzzusammenfassung

Bildung im Allgemeinen und Erwachsenenbildung im Speziellen sind ebenso sehr Motor wie auch Ergebnis gesellschaftlicher, politischer und technischer Entwicklungen und Reflexionsleistungen. In den vergangenen Jahrzehnten stand das Schlagwort der Modernisierung hoch im Kurs. Individualisierung, Flexibilisierung, Professionalisierung etc. prägten die Diskurse und nahmen Einfluss auf die Förderpolitiken, die Bildungsziele, die Programmentwicklung und die Formate. Sind es heute noch dieselben Phänomene, die das Feld der Erwachsenenbildung antreiben und die Erwachsenenbildung in Theorie und Praxis voranbringen? Die vorliegende Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at gibt den Beobachtungen und Expertisen Raum und beschreibt die Zugpferde der Erneuerung, die Signale für Trends und die in die Zukunft projizierten Herausforderungen und Handlungsbedarfe. Einmal mehr werden dabei Mehrdeutigkeit und Ambivalenz sichtbar. Wegweisende Beiträge deuten in die nahe Zukunft oder aber ins Ungewisse und Widersprüchliche. Als gemeinsamer Nenner bleibt eine Erwachsenenbildung als reflexive Praxis und Wissenschaft, die sich aus der permanenten Standortbestimmung heraus erneuert, Brücken schlägt zwischen Individuen, Organisationen und Gesellschaft, die sich gegenüber den Schattenseiten der Modernisierung nicht verschließt und Gegenprogramme anbietet. So entstehen neue Formen der Gemeinschaftlichkeit: gemeinsame Produktion und Verbreitung von Wissen, sich organisierende Vielfalt und eine Bildung, die das Verhältnis von Selbst und Welt immer neu problematisiert. (Red.)

01

Aus der Redaktion

Editorial

Bianca Friesenbichler und Wilfried Hackl

Das Magazin erwachsenenbildung.at (Meb) ist ein periodisch erscheinendes Fachmedium, das Wissen zugänglich macht und einen Beitrag zur Reflexion und Professionalisierung des Feldes der Erwachsenenbildung leistet. Viele der im Meb bislang erörterten Themen nahmen ihren Ausgang in den Modernisierungsdiskursen der letzten Jahrzehnte. Erwachsenenbildung ist immer auch die Vorbereitung auf ein Morgen. Die 25. Ausgabe des Meb ist ein Anlass, um innezuhalten und – mit Blick auf die jüngere Vergangenheit und das Heute – nach vorne zu blicken. Mit der vorliegenden Ausgabe 25 fragen wir daher: Was treibt die Erwachsenenbildung voran? Was kommt auf uns zu? Und: wie lässt sich das Morgen gestalten?

Modernisierung eines unmodernen Bildungsideals

Das Wort „modern“ bedeutet etymologisch neu und neuartig. Modern sein heißt landläufig, den neuesten Zeitströmungen, dem sog. „Zeitgeist“ zu folgen¹. Moderne Gesellschaften sind in der soziologischen Diktion solche, die beschleunigte Wandlungsvorgänge und ein aktives Interesse an Veränderungen aufweisen. Der Begriff der Moderne bezeichnet insofern eine Epoche, die mit Veränderungen von Verwaltungs-, Macht-, Produktionsstrukturen sowie der Veränderung des Bildungswesens zusammenhängt, zeitlich aber nicht genau festgemacht werden kann. Arbeitsteilung, Spezialisierung, Individualisierung und Selbstverantwortung sind Schlagworte dieser Epoche, die ihren Ausgang in der Kritik an den großen Erzählungen als zentrale Prinzipien der Welterklärung, im „*Aufstand gegen die ‚Väter‘*“ (Schröder et al. 1997, o.S.) nahm. Das

führte aber wiederum zu neuen großen Erzählungen. Diesen Widerspruch aufzudecken und das Projekt Moderne wieder auf seine Ursprünge zurückzuführen, versuchte der Philosoph Jean-François Lyotard, indem er den Begriff „Post-Moderne“ in den Diskurs brachte. Die Post-Moderne ist also nicht das Ende der Moderne, sondern deren permanente Geburt (vgl. Lyotard 1991, S. 45).

Modernisieren hat mit Erneuerung und Wandel zu tun, und zwar mit mehr als einem Aufpolieren oder Restaurieren von Gegebenheiten. Oft geht es hier – wie schon angedeutet – um Entwicklungen, die zunächst oder überhaupt abgelehnt werden und dennoch zu entscheidenden Veränderungen führen. Sandra Schön erwähnt in ihrem Beitrag zum vorliegenden Magazin etwa die von massiven Widerständen begleitete Einführung der anfangs abgelehnten Schultafel als historisches Beispiel für eine mediendidaktische Modernisierung, die in der

¹ „Modern“ mit Betonung auf dem O gibt es im Deutschen ja auch als Zeitwort, und es konterkariert mit seiner Bedeutung von Verfall und Verkommnis aufs Vortrefflichste eine parallele Entwicklung von Modernisierung, nämlich sich zersetzende Annahmen, Wirklichkeiten und Deutungen des Vergangenen.

Bildersprache längst zum Innbegriff des Unterrichts geworden ist (trotz Beamer und Präsentationssoftware). Der Wandel im Umgang mit Zeit hat die Erwachsenenbildung der vergangenen Jahrzehnte ebenso nachhaltig geprägt. „*Ein Thema wurde vor 20 Jahren in einer Veranstaltung der Erwachsenenbildung noch im Laufe einer Woche behandelt. [...] Heute wird ein Thema in 24 Stunden, von Mittag auf Mittag abgehandelt, das Soziale bleibt auf einen Abend beschränkt. [...] wir haben, was Seminare betrifft, aus einer Woche sieben Tage herausgeholt*“ (Lenz 2007, S. 5). Auch Angebote des Online-Lernens nehmen Einfluss auf die Zeit des Lernens vor Ort. Inwieweit sich diese Angebote durchsetzen werden, scheint noch nicht entschieden.

Die Modernisierungsdiskurse der letzten Jahrzehnte waren mit einer Reihe von „-isierungen“ verbunden: Individualisierung, Flexibilisierung, Standardisierung, Professionalisierung und Pädagogisierung fassen begrifflich nur einige der besonders bewegenden Entwicklungen, die die Erwachsenenbildung ergriffen hatten und haben. Diese Entwicklungen sind häufig widersprüchlich. Flexibilisierung wird rasch zur Deregulierung, Selbstverantwortung und Professionalisierung im Beruf gehen oft mit einer Prekarisierung einher. Oft wohnt dem Fortschritt ein Rückschritt inne. Aber gerade die Widersprüche und Suchbewegungen sind es, die das Wesen von Modernisierung auszumachen scheinen.

Erwachsenenbildung braucht Möglichkeitsräume für das Denken, Gelegenheiten zum Handeln, ja auch glückliche Umstände, damit Ersehntes gelingt und Befürchtetes nicht eintritt. Viele Hoffnungen werden in Zukunftsentwürfe hineinprojiziert und angesichts unsicherer Bedingungen werden große Visionen auch rasch zur Basis kurzfristiger Vereinbarungen statt nachhaltige Wegweiser zu bilden. Vielleicht liegt es auch daran, dass wir im Begriff „Erwachsenenbildung“ einem Ideal nach-eifern, das völlig unmodern und nicht zeitgemäß wirkt, jedenfalls aber im politischen Mainstream oftmals mehr als Kompetenzpolitik daherkommt denn als Bildungspolitik. Erwachsenenbildung bildet Programm UND Gegenprogramm. Sie redet der Wirtschaftlichkeit das Wort und zeigt auf, wo dabei Menschlichkeit, Würde, Sinn, Leiblichkeit und Gemeinschaft verloren gehen und: wie wir sie wiedererlangen können.

Über die Beiträge der vorliegenden Ausgabe

Die eingelangten Beiträge nähern sich den erwarteten und erhofften Erneuerungen und Veränderungen auf unterschiedlichste Weise. Der Spannungsbogen reicht von Modernisierungsdiskursen (als Beschreibung der Phänomene und Einflüsse einer Erneuerung) über die Feststellung von Trends (als zunehmend wahrnehmbare und wohl auch anhaltende Entwicklungen) bis hin zu in die Zukunft projizierten Herausforderungen und Handlungsbedarfen. Als gemeinsamer Nenner bleibt Erwachsenenbildung als reflexive Praxis und Wissenschaft, die sich aus der permanenten Standortbestimmung heraus erneuert, Brücken schlägt zwischen Individuen, Organisationen und Gesellschaft, sich gegenüber den Schattenseiten der Modernisierung nicht verschließt und Gegenprogramme anbietet. So entstehen neue Formen der Gemeinschaftlichkeit: gemeinsame Produktion und Verbreitung von Wissen, sich organisierende Vielfalt sowie Bildung, die das Verhältnis von Selbst und Welt immer neu problematisiert. Wo steht die Erwachsenenbildung aus bildungspolitischer Perspektive und was kommt auf sie zu? Im **Interview** mit der Redaktion zeichnet **Regina Barth**, Leiterin der Abteilung Erwachsenenbildung im Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF), das Bild einer verwobenen Landschaft, in der das BMBF Erwachsenenbildung mitgestaltet. Für die Zukunft sieht sie vor allem eine Herausforderung: trotz des Versuchs einer Vereinnahmung von Erwachsenenbildung für wirtschaftliche Ziele auch deren allgemeinbildender Funktion nachzukommen und die Notwendigkeit von Bildung insgesamt hervorzuheben.

Anhaltende Dynamiken, unübersehbare Brüche und das Ineinanderfließen von Gegenbewegungen sind Charakteristika der sog. „Moderne“. **Lorenz Lassnigg** erläutert dieses Verhältnis anhand der von Protesten begleiteten Eröffnung der Europäischen Zentralbank (EZB) im Frühjahr 2015. Er untersucht den 1994 von Werner Lenz herausgegebenen Sammelband „Modernisierung der Erwachsenenbildung“ auf dessen heutige – durchaus aufrechte – Aussagekraft und rät abschließend, die Potenziale einer neuen Aufklärung für die Erwachsenenbildung in der gemeinsamen Wissensproduktion und im transdisziplinären Austausch zu suchen.

Mit Moderne und Postmoderne setzt sich auch **Peter Faulstich** in seinem essayistischen Beitrag auseinander. Er benennt aktuelle ökonomische, ökologische und politische Strömungen, die sich um das Nachdenken und Gestalten der Zukunft bemühen, nämlich Commons, Konvivialismus, Empire und Multitude. Diese Strömungen lassen sich mit den von Wolfgang Klafki 1994 formulierten „epochaltypischen Schlüsselproblemen“ der Gegenwart und Zukunft verknüpfen. Aus diesen bildungstheoretischen Überlegungen können sich neue Orientierungen für die Erwachsenenbildung ergeben.

Auch **Peter Schlögl** hat die vor über 20 Jahren erschienene Publikation zur Modernisierung der Erwachsenenbildung (siehe Lenz 1994) neu gelesen und stellt fest, dass insbesondere die Wissenschaftlichkeit als Prinzip einer modernen Erwachsenenbildung über die Zeit Bestand hat. Zudem unternimmt er eine philosophische Re-Lektüre dieser Publikation und bezieht sich dabei auf ein Gleichnis von Ludwig Wittgenstein, in dem ein Freund (betrachtet als Bildung) dem anderen den Weg nach Hause weisen soll, aber dies nur bis zu einem bestimmten Punkt tut. Was bleibt, ist die Aufforderung zur Reflexion über den eigenen Weg.

Weil es ihr in Bezug auf Bildungspolitik an Möglichkeiten zur Gesetzgebung mangelt, koordiniert die Europäische Union das strategische Vorgehen der Mitgliedstaaten in internationalen Arbeitsgruppen, wie etwa zur Strategie „Education and Training“ (ET 2020). Hier soll voneinander „gelernt“ und sollen Strategien in die Umsetzung gebracht werden. Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Adult Learning“ beschreibt **Birgit Aschemann** anschaulich, wie und woran diese arbeitet. Sie kritisiert die politische Vereinnahmung des Lernbegriffs und fordert mehr reflexive Auseinandersetzung und auch Forschung zu derartigen bildungspolitischen Prozessen, um gestaltend – und nicht nur reaktiv – mitwirken zu können.

Individualisierung und radikale Dynamisierung sind zwei Prinzipien der Modernisierung, die auch belastende Wirkungen wie Vereinzelung oder Rastlosigkeit mit sich bringen. **Sabine Schmidt-Lauff** und **Fanny Hösel** schildern, was Kulturelle Erwachsenenbildung diesen Phänomenen entgegensetzt: Heterogenität in den TeilnehmerInnengruppen, Erfahrungen von

Nähe und Gemeinsamkeit, alltagsweltbezogene Kommunikation und individuelle Sinnggebung bilden wichtige Gegengewichte zur gehetzten Isolation.

Zukunftsträchtig auf ganz andere Art ist das Plädoyer von **Ewelina Mania** und **Monika Tröster** für eine bedarfsgerechte Erweiterung der Inhalte von Basisbildung um „Financial Literacy“. Finanzielle Grundbildung befähigt Menschen, kompetent und mündig mit Geld und ihren Finanzen umzugehen. Im Rahmen eines Projekts zu diesem Thema wurde ein Kompetenzmodell entwickelt, das die Anforderungen im Umgang mit Geld explizit für die Basisbildung beschreibt. Die Inhalte wurden empirisch anhand von ExpertInneninterviews mit SchuldnerberaterInnen und BasisbildnerInnen sowie anhand von Forschenden Lernwerkstätten mit Ratsuchenden erarbeitet.

Sandra Schön untersucht in ihrem Beitrag das Internet (mit Postings von ErwachsenenbildnerInnen oder Google Trendanalysen) ebenso wie einschlägige Forschungsarbeiten nach Hinweisen („Signalen“) für technisch induzierte oder begleitete (zukünftige) Veränderungen von Lern- und Bildungsprozessen in der allgemeinen Erwachsenenbildung. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit stellt sie fest, dass die Themen Datenschutz, digitale Werkstätten, kostenlose und offene Bildungsangebote, Peer-Lernen und Online-Kurse für viele (Massive Open Online-Courses – MOOCs) im Trend liegen und sich daher eine eingehendere Beschäftigung damit lohnt.

Die österreichischen Bildungshäuser decken abhängig vom Bildungsauftrag des jeweiligen Trägers einen großen Bereich der Zielgruppen, Inhalte und Schwerpunkte allgemeiner Erwachsenenbildung ab. **Franz Jenewein** und **Gaby Filzmoser** versuchen, ausgehend von den historischen Wurzeln der Bildungshäuser und deren aktuellen Tätigkeiten, Herausforderungen der Zukunft zu orten, die allen 19 Bildungshäusern gemeinsam sind. Dazu gehören die permanente Erneuerung der Infrastruktur und Weiterbildung der MitarbeiterInnen, die Entwicklung eines modernen Bildungsprogramms und die Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern.

Den Abschluss der Ausgabe bilden zwei Rezensionen: **Bianca Friesenbichler** stellt die 2014 erschienene Trendanalyse des Deutschen Instituts für

Erwachsenenbildung „Trends der Weiterbildung“, eine Zusammenführung empirischen Datenmaterials zur Weiterbildung in Deutschland, vor und stellt Vergleiche mit Österreich an. **Georg Ondrak** setzt sich mit Wilhelm Fillas Publikation „Alternative politische Bildung“ auseinander, in der u.a. realisierte Modelle Politischer Bildung an Volkshochschulen beschrieben werden.

Aus der Redaktion

Ausgabe 26 des Magazin erwachsenenbildung.at erscheint im Oktober 2015 und setzt ihren Fokus auf die AkteurInnen der Erwachsenenbildung.

TrainerInnen, KursleiterInnen, BeraterInnen scheinen oft nur als „Humanressource“ in die Rechnung einzugehen. Das Magazin setzt sich damit auseinander, wie sie tatsächlich leben und arbeiten, wo sie sich im Professionalisierungsdiskurs wiederfinden und mit welchen beruflichen Selbstkonzepten sie ihre Arbeit machen.

Mit dem vielfältigen und über die Geschichte hinweg nicht spannungsfreien Verhältnis von Erwachsenenbildung und Universität beschäftigt sich die Ausgabe 27, die im Februar 2016 erscheinen wird. Beiträge, die sich aus verschiedenen Perspektiven diesem Verhältnis nähern, können bis 2. Oktober 2015 eingereicht werden.

Literatur

Lenz, Werner (Hrsg.) (1994): Modernisierung der Erwachsenenbildung. Wien: Böhlau.

Lenz, Werner (2007): Perspektiven des Lebenslangen Lernens. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 0/2007. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/07-1/meb-ausgabe07-0.pdf> [Stand: 2015-05-12].

Lyotard, Jean-François (1991): Beantwortung der Frage: Was ist postmodern? In: Engelmann, Peter (Hrsg.): Postmoderne und Dekonstruktion. Texte französischer Philosophen der Gegenwart. Stuttgart: Reclam, S. 33-48.

Schröder, Stephan Michael et al. (1997): Postmodernismus/Modernismus/Modernisierung. Konstruktion und Diskussion zentraler Arbeitsbegriffe, S. 51-63. Online im Internet: https://www2.hu-berlin.de/skan/gemenskap/inhalt/publikationen/arbeitspapiere/ahe_02_BegriffePostmodernismus.html [Stand: 2015-05-12].



Foto: Anna Rauchenberger

Mag.ª Bianca Friesenbichler

bianca.friesenbichler@conedu.com
<http://www.conedu.com>
+43 (0)316 719508

Bianca Friesenbichler studierte Bildungs- und Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung an der Universität Graz. Sie ist pädagogisch-wissenschaftliche und redaktionelle Mitarbeiterin bei CONEDU Verein für Bildungsforschung und -medien und darüber hinaus Lehrbeauftragte an der Universität Graz, Trainerin und Lernberaterin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Online-Redaktion von www.erwachsenenbildung.at, insbesondere die redaktionelle Koordination des Magazin erwachsenenbildung.at. Schwerpunkte ihrer Lehr- und Trainingstätigkeit sind Didaktik und Methodik, Schreiben und Textarbeit, Redaktionsarbeit und Lernkompetenz. 2008 erhielt sie den Anerkennungspreis für lebensbegleitendes Lernen der Landesregierung Steiermark.



Foto: Anna Rauchenberger

Mag. Wilfried Hackl

wilfried.hackl@conedu.com
<http://www.conedu.com>
+43 (0)316 719508

Wilfried Hackl ist Geschäftsführer von CONEDU Verein für Bildungsforschung und -medien und seit Gründung des Magazin erwachsenenbildung.at 2007 dessen Geschäftsführender Herausgeber. In selbstständiger Tätigkeit berät er darüber hinaus Bildungsanbieter bei der Aus- und Weiterbildungsentwicklung. Seine Themenschwerpunkte sind Methodik und Didaktik, Förderung von Lernkompetenzen, neue Bildungsformate sowie Evaluation und Entwicklung von Bildungsangeboten. Er ist Lehrender an mehreren Universitäten und Hochschulen, Zertifizierungsleiter bei der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) und Gutachter für Lerner- und Kundenorientierte Qualitätsentwicklung (LQW/KQB). 2002 erhielt er den Förderungspreis für Lebensbegleitendes Lernen der Landesregierung Steiermark, 2011 den Ludo-Hartmann-Preis des Verbands Österreichischer Volkshochschulen (gemeinsam mit Birgit Aschemann).

Editorial

Abstract

Education in general and adult education in particular are just as much a driving force as they are a result of social, political and technological developments and reflections. Over the past decades, the catchword “modernization” has been very popular. Individualization, flexibilization, professionalization etc. have shaped the discussions and had an influence on funding policies, educational goals, program development and education/learning formats. Are these the same phenomena today that drive the field of adult education and advance adult education in theory and practice? This issue of the Austrian Open Access Journal on Adult Education (*Magazin erwachsenenbildung.at* in German) provides a forum for observations and expert opinions and identifies the forces of renewal, the signals of trends, and the challenges and needs for action projected into the future. Once again, this gives rise to ambiguity and ambivalence, and path-breaking contributions point to both the near future, as well as to uncertainty and contradiction. What remains as a common denominator is an adult education as a reflective practice and theory that renews itself through a continuous process of self-assessment; builds bridges between individuals, organizations and society; refuses to close its eyes to the downsides of modernization; and offers a counter program. This thus leads to new forms of collective activity: the co-production and dissemination of knowledge, self-organizing diversity, and education that constantly questions the relationship between self and world. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783738609622

Projekträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 25, 2015

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler: redaktionelle Koordination (Verein CONEDU)

Mag.^a Sabine Schnepfleitner: Satz und Vertrieb (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien

Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz

redaktion@erwachsenenbildung.at